

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16,000.

Abonnementspreis viertelj. 5 Mt. incl. Frangirten 6 Mt. durch die Post bezogen 6 Mt. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf.

Inserat 1 Lsg. Zeitzeile 20 Pf. Höhere Schriften laut unserem Preisverzeichnis - Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redaktionsbilde bei Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind gratis an d. Expedition zu senden. - Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung pro anno voraus oder durch Postnachschuß.

Erstmal Montags 2 Mal.

Früh 6 1/2 Uhr. Nachmittags 5 1/2 Uhr. Sonn- und Festtags nur früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Die die Redaction erscheinender Anzeigen sind für die Redaction nicht verbindlich.

Bestellungen für die nächsten Morgen-Ausgabe des Anzeigers an Montags bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.

In die Filialen für Zul.-Annahme: Otto Neumann, Universitätsstr. 22, Louis Köhler, Rothemannstr. 16, p. nur bis 1/2 3 Uhr.

No 44.

Sonntag den 25. Januar 1880.

74. Jahrgang.

An unsere Leser.

Der Versuch, das Tageblatt täglich zweimal erscheinen zu lassen, hat in vielen Schichten unseres Leserkreises nicht den erwarteten Anklang gefunden, es ist uns vielmehr von den verschiedensten Seiten der Wunsch kundgegeben worden, so bald wie möglich zu der früheren Einrichtung zurückzukehren. Wir haben in Folge Dessen uns entschlossen, am 31. Januar zum letzten Male eine Abendausgabe des Blattes erscheinen und dann mit dem früheren Verhältniß gleichzeitig den alten Preis des Blattes wieder eintreten zu lassen. Der für das 1. Quartal 1880 erhobene Preis-Ausschlag von 1 Mark resp. 50 Pfz. wird den verehrl. Abonnenten voll und baar zurückerstattet. Denjenigen Abonnenten, welche das Blatt von uns direct ins Haus geschickt erhalten, lassen wir für jedes Exemplar 1 Mark durch unsere Boten zustellen, wogegen wir bitten, die von denselben vorzuliegende Quittung gefälligst mit Namensunterschrift zu versehen. Da, wo das Blatt abgeholt wird, durchstreichen wir die auf den Legitimationskarten für die Abendausgabe bemerkten Tage und händigen gleichzeitig dem Boten 50 Pfge. ein. Diejenigen Leser des Tageblattes aber, welche dasselbe durch einen der Herren Zeitungsbedeuteure oder eine selbstständige Zeitungsträgerin beziehen, wollen sich wegen der Rückvergütung gefälligst mit den Benannten verständigen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 28. Januar a. e., Abends 6 1/2 Uhr im Saale der 1. Bürgerkchule. Tagesordnung: I. Ergänzungswahl für den Ortsschulausschuß. II. Gutachten des Verfassung-, Bau- und Oeconomicausschusses über: a. die Reorganisation des Bauamtes; b. die Veranlagung des Rathes gegen verschiedene von Mitgliedern des Collegiums in den Planarstellungen gethane Neuerungen über fehlerhafte Arbeiten des Bauamtes.

Holzauction.

Donnerstag, den 29. Januar d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Burgau in Abth. 5 und 6 ca. 100 starke Abraumhauen und 100 Langhauen unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldböschung in der Nähe des Forsthauses Burgau. Leipzig, am 19. Januar 1880. Der Rath des Forstdeputations.

Städtische Gewerbeschule.

Diejenigen Eltern und Vorgesetzten, welche gefonnen sind, ihre Söhne und Pflegebefohlenen nächste Oetern der städtischen Gewerbeschule zur Ausbildung und Vorbereitung für das Gewerbe zu übergeben, werden ersucht, bis Ende Februar e. die Anmeldung derselben bewirken zu wollen. Zugleich ergibt auch an diejenigen Schüler der hiesigen Fortbildungsschule, welche aus derselben am Ende dieses Winterhalbjahres gelehrt ausscheiden und die Absicht haben, den gewöhnlichen Fortbildungsunterricht von nächste Oetern ab in den Abendkursen der städtischen Gewerbeschule fortzusetzen, hierdurch Aufforderung, sich deshalb ebenfalls rechtzeitig anzumelden. Bemerkt wird hierzu, daß der Abendunterricht der städtischen Gewerbeschule sich auf gewerbliche Ausföhrung, technische Gewerbetunde, Maschinen-Constructionen und Mechanik, sowie auf Uebungen im gewerblichen Buchdrucken und Modellen erstreckt, also ganz besonders Rücksicht auf das Handwerk eines jeden Schölers nimmt. Zur Entgegennahme von Anmeldungen sowie zur Ertheilung von Auskunft, den Unterricht und Bildungsengang der Lehrlinge betreffend, bin ich Sonntags von 11-12 und Montags von 12-1 Uhr im Schullocale, Grimma'scher Steinweg 17/18, bereit. Der Director der städtischen Gewerbeschule. Rieper, Prof.

Königliches Gymnasium zu Leipzig.

Anmeldungen zur Oeternaufnahme werden für alle neuen Classen Montag, den 16., und Dienstag, den 17. Februar, 11-1 und 3-4 Uhr im Gymnasialgebäude entgegengenommen. Schülertermin für Einreichung der Zeugnisse (Geburts- oder Taufzeugniß, bez. auch Confirmationsschein, Impfschein, Schulzeugniß) am 31. März. Dresden (Markgrafenstraße 27), am 28. Januar 1880. N. Richter, des. Rector.

Realschule II. Ordnung.

Die Anmeldung neuer Schüler für Oetern erbitte ich mir Mittwoch, den 28., und Donnerstag, den 29. Januar, Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 2-5 Uhr. Geburtschein, Impfschein und das letzte Schulzeugniß sind vorzuliegen. Die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch, den 18. Februar, früh 8 Uhr statt. Papier und Feder sind mitzubringen.

Patent- und Musterschut-Ausstellung in Frankfurt a. M.

Die Gewerbetreibenden des Bezirks der Handelskammer Leipzig werden hierdurch auf die in den Monaten Mai bis October 1881 in Frankfurt a. M. stattfindende „Allgemeine Deutsche Patent- und Musterschut-Ausstellung“ aufmerksam gemacht - ein Unternehmen, welches nach den eingetragenen Erlaubnissen alle Empfehlung verdient. Der Prospect kann auf dem Bureau der Handelskammer, Neumarkt 19, l., eingesehen werden, auch werden dasselbe bis zum 30. d. M. vorläufige Anmeldungen entgegengenommen. Leipzig, den 20. Januar 1880. Der Vorsitzende der Handelskammer. Dr. Wachsuth. Dr. Genfel, S.

Das moderne Italien.

Wenn in ersten Dingen ein Vergleich gestattet ist, um die Beweiskraft zu verschärfen, so dürfte man das neugegründete Königreich Italien, das ehemalige Schopenh-Europas, als das enkant terrible unter den Großmächten bezeichnen. Anstatt mit arbeitstamer Hand an der Föhrung seiner materiellen Kräfte, an der Bildung seines Volksthum's thätig zu sein, tritt das moderne Italien mit von Tag zu Tag sich steigenden Anmachungen auf, mit Behauptungen, die von einer fast unerschöpflichen Selbstüberhebung oder, um ein drastisches Wort zu gebrauchen, von unbefiegbarem Großmuthigkeit Zeugniß ablegen. Während sonst dieser Staat - wir meinen zu Zeiten des großen Capour - nur Wohlthollen und Unterstützung bei den Mächten genos, begegnen ihm heute die Cabinete mit Argwohn und Mißtrauen. Und das mit vollem Rechte! Heute heißt eine von der italienischen Regierung gebildete revolutionäre Clique von England die Insel Malta, morgen Riva, Saboya und Corsica von der französischen Nation, oder Trient, Triest und Dalmatien von Oesterreich! Ja selbst auf Egypten und Tunis und auf die Annerien des albanesischen Küstenlandes hat hirnlose Pönderger in Italien ihr Augenmerk gerichtet. Freilich läßt es die Diplomatie des Capitains nicht an Beschwichtigungsoersuchen fehlen, inessen die Sprache ist bekanntlich zuweilen nur da, um uneheliche Gedanken zu verbergen, oder Dinge zu verschleiern, welche die Spaken von den Dächern der ewigen Stadt fliegen. Ginge es nach der Unerföhllichkeit des lindergerigen Meloch's, der sich mit dem zweifelhaftesten Namen Italia irredecentia schmückt, so müßte das ganze Mittelmeercken mit seinen Inseln und Gestaden Resu-

Italien zufallen. Am empfindlichsten berührt durch dreiste Fäusche zur Ausführung dieser Ideen ist, wie manniiglich bekannt, der österreichisch-ungarische Staat. Als vor Kurzem der neue österreichische Volskammer Graf Wimpffen dem König von Italien sein Beglaubigungsschreiben überreichte, wurden, wie die „Neue Freie Presse“ hervorhebt, zwischen Beiden freundliche und herzliche Worte gewechselt, welche die Vermuthung erlaubten, die berühmte Flugchrift Signor Matteo Renato Imbriani's werde wenigstens keine unmittelbare Wirkung auf das Verhältniß Oesterreichs zu Italien ausüben. Allein das gegenwärtige italienische Cabinet wäre dennoch in einer unverzeihlichen Selbsttäuschung befangen, wenn es glaubte, man könnte in den österreichischen Regierungskreisen die in jener Broschüre mitgetheilten Aeußerungen der Herren Depretis und Cairoli vergessen. So sehr man sich auch beiderseits den Anschein giebt, die Mittheilungen Imbriani's als Flügen zu betrachten, und obwohl man sich in wechselseitigen Freundschaftsversicherungen überbietet, so ist doch ein Stachel zurückgeblieben. Die italienischen Minister haben eine Beschämung erlebt, die ihnen höchst schmerzlich sein muß, und in Oesterreich legt man fortan, auch wenn man sich böschlich dem Anschein der vollen Veruhigung giebt, den italienischen Friedens- und Liebesbethörungen keinen besonderen Werth bei. Das genannte Wiener Blatt liefert einen überaus treffenden Commentar zu den Beziehungen Italiens zu dem Deutschen Reiche: „Als die Linie im März 1876 die Minister-Fauleuils besetzte, hielt man dafür, sie werde die Freundschaft mit Deutschland, die sie auf den Wänden der Opposition so warm vertheidigt, noch fester knüpfen. Sie beabsichtigte Dies auch, aber sofort zeigte sich ihr Ungehörig-

Ihre Führer handelten, als schriebe man noch 1866. Sie schienen nicht zu bemerken, daß die Weltlage sich gänzlich verändert hatte, daß an die Stelle Preußens, das mit Oesterreich um den Primat in Deutschland gerungen, das deutsche Reich getreten war, welches Oesterreich's Allianz suchte. Sie unterschätzten die gewaltige Bedeutung des Besuchs, den Fürst Bismard im letzten Herbst in Wien machte, und wenn sie auch äußerlich die Politik der Rechten in Bezug auf Oesterreich fortsetzten, so konnten sie sich doch nicht von dem Irrthum losreißen, es wäre ihnen ein zweites Mal möglich, als Alliirte Deutschlands ein Stück österreichischen Gebietes zu erlangen. Gute Patrioten und schwache Diplomaten, haben sie schon vergessen, wie brüsk und unbedingt Bismard selbst im Jahre 1866 die italienischen Ansprüche auf Südtirol zurückwies. Statt sich, wie es im Interesse Italiens und des europäischen Friedens geizen wäre, an das deutsch-österreichische Bündniß anzuschließen, geben sie Oesterreich Grund zu gerechten Klagen und Beschwerden und haben eben dadurch die früher so warme Freundschaft der deutschen Politik für Italien jäh abgelehnt. So löst jetzt die Italia Irredenta ein Lebenszeichen giebt, lauten die Urtheile der Berliner Oefficiosen ebenso verdammend wie die der Wiener, und gerade in den jüngsten Tagen sind von der Spree aus so ernste Mahnungen an die italienische Regierung ergangen, daß sie sich nicht mehr darüber täuschen kann, wie entschieden man dort jede Heranzuföderung Oesterreichs mißbilligt. Selbst die Hülfskräfte welche in Italien den Krieg gegen unsere Monarchie predigen, beginnen einzusehen, daß sie von Deutschland nicht einmal moralischen Beistand in einem solchen Kampfe hoffen dürften. Eine nicht minder argwöhnische Stellung als

Deutschland nimmt England Italien gegenüber ein; denn beiden Staaten ist an einer Stärkung Oesterreich-Ungarns gelegen, um den russischen Einfluß im Oriente nach Möglichkeit abzuschwächen. In Summa, die Stellung Italiens unter den Mächten hat sich in den letzten Jahren bedeutend zu seinem Nachtheile verändert, und, wie man hinzuzufügen darf, ausschließlich durch die mangelhafte Leitung seiner auswärtigen Politik. Es wäre nicht schwer gewesen, Italien an dem Drei-Kaiser-Bündniß und, als dies in Trümmer fiel, an der österreichisch-deutschen Freundschaft eine Stütze zu schaffen, allein im Quirinal fehlte der Staatsmann, der die Fäden zu knüpfen gewußt hätte. So kam es, daß in der Versammlung des Constitutionellen Vereins in Neapel vor vierzehn Tagen Visconti-Venosta sagen durfte: „Italien hat keine Freunde, es ist in Europa isolirt.“ Ein trostloserer Armuthzeugniß hätte ein Staatsmann seinem Vaterlande wohl kaum ausstellen können, als es in diesen Worten geschah, welche die letzte Phase der Geschichte des modernen Italiens in treffendster Weise zusammenfassen, und die fast zu uns herüberklingen wie der Wahrspruch eines Todtengericht's.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 24. Januar. In der am Donnerstag unter dem Vorsitze des Staatsministers Hofmann abgehaltenen Plenar-sitzung des Bundesraths erfolgte zunächst die Mittheilung, daß seitens des kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen der General-Steuer-director Rodricus zur Vertretung der Interessen Elsaß-Lothringens bei Gegenständen der Zoll-, Steuer- und Finanzgesetzgebung abgeordnet sei. Die Neuwahl eines Mitgliedes der Reichsschulden-Com-